

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Anzeiger müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammern sind beim Abgabe-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1846.

Sonntag, am 6. Dezember 1908.

36. Jahrgang.

Mutter und Tochter.

Die Mutter muß sich selbst die Schuld beimessen, wenn zwischen ihr und der heranwachsenden Tochter nicht ein recht gutes, inniges Verhältniß besteht. Sie hat die junge Pflanze nach ihrem Ermessen ziehen können und versäumt es rechtzeitig zu thun: „Das Bäumchen biegt sich, doch der Baum nicht mehr.“ Sie gab ihr keine Pflichten, die unbedingt von ihr allein erfüllt werden sollten. Sie machte nicht verantwortlich, wenn irgend etwas von der jungen Tochter nicht ausgeführt worden war und diese die Schuld am Versäumnis auf das Dienstmädchen schob. Sie belehrte sie nicht, daß jedermann gehalten ist, seine Pflicht mit vollem Eifer zu erfüllen und es sich zur Ehre rechnen muß, sie nach besten Kräften zu thun. Es war der Mutter von jeher unbequem gewesen, die Tochter geduldig anzuleiten und sich die Mühe nicht verdrießen zu lassen, ihr manche Arbeit zu wiederholten Malen zu zeigen.

Vielmehr hatte sie wohl in solchen Fällen geäußert, „das kann ich selbst viel rascher und besser machen! Geh nur lieber fort.“ Ja, gewiß, die Mutter verstand das alles aus dem Grunde, was die Tochter erst lernen mußte, und die Arbeit ging ihr ungleich rascher von der Hand. Was aber lernte die zurückgewiesene Tochter? Nicht viel mehr als etwa vom Zusehen und Handgriffe, die aber doch selbst geübt sein wollen, da die Theorie immer erst durch die Praxis Bedeutung gewinnt. Ist

die ihr Kind aus zu großem eigenen Arbeitstrieb oder vielleicht auch aus Bequemlichkeit und Ungeduld nicht gut anlernende Mutter wohl eine gute Erzieherin?

Wenn die Tochter solcherweise mehrfach abgewiesen, und ihr guter Wille nicht erkannt wurde, wird sie sicher verdrossen werden und sich nicht sehr zur Arbeit drängen. Vielleicht aber hat sie von der gütigen Natur allerlei kleine, schöne Talente mitbekommen und malt, sticht, macht Brandmalereien, spielt mit ziemlicher Geiligkeit Klavier, kann geschickt schneiden usw. Es hat viel Geld gekostet, sie das alles lernen zu lassen, und während der Zeit hat die Mutter unentwegt die Hausarbeit geleistet. Ist sie doch stolz darauf, was ihr Töchterchen alles kann und tritt bereitwillig hinter ihm zurück, um es im glänzendsten Lichte erscheinen zu lassen.

Mir ist eine Mutter bekannt, die selbst außerordentlich geschickt im Schneidern und in der Anfertigung feiner Handarbeiten ist, die sich aber stets um Rath fragend an die junge Tochter wendet und nichts unternimmt, was diese nicht für gut befindet. Wie thöricht ist ein solches Vorgehen! Wie setzt sich die sonst so kluge Mutter auch in den Augen anderer Menschen dadurch herunter! Die Mutter muß sich jedoch nicht damit begnügen, auf dem Standpunkte ihrer Jugendzeit stehen zu bleiben, sondern sich auch die Zeit lassen, sich ernstlich mit den Anforderungen der Neuzeit bekannt zu machen. Der Mensch muß streben, so lange er lebt.

Und wenn auch die junge die alte Generation jetzt in vielem überholt, so soll doch der junge Mensch so viel Anstand und Taktgefühl besitzen, das nicht unangenehm bemerkbar zu machen, wie der in seinen Anschauungen Altgewordene nicht eigensinnig auf seinen Grundsätzen einzig und allein bestehen soll, sondern versuchen muß, Schritt mit den Jungen zu halten, d. h. so weit es sich auf das Zusammenleben bezieht. Die Kinder dürfen nie und nimmermehr geringschätzend und herablassend gegen die Eltern auftreten, die vielleicht gerade so oder gar noch begabter als sie gewesen sind, aber keine Gelegenheit zur Ausbildung fanden, wie es jetzt Modefache geworden ist. Der Vater aber soll sich als Freund dem heranwachsenden Sohne, die Mutter als Freundin der Tochter nahen, dann ist und bleibt das Verhältniß zwischen ihnen allezeit das richtige.

Welche Vortheile bietet die Herbstpflanzung der Obstbäume?

Die Frage, ob die Pflanzung der Obstbäume besser im Herbst oder Frühjahr vorgenommen werden soll, ist entschieden dahin zu beantworten, daß diese Arbeit nach Schluß des Wachstums in der Pflanze, also im Herbst, beziehungsweise an frostfreien Wintertagen vorgenommen werde. Die Gründe, welche für diese Pflanzzeit sprechen, sind folgende:

1. In den Baumschulen sind im Herbst die Vorräthe naturgemäß größer, so daß man für's gleiche Geld eine bessere Auswahl in Sorten und Qualität hat.
2. Sind die Wurzeln der Bäumchen infolge der kühleren und feuchteren Herbstluft beim

Feuilleton.

Die Meerfrau.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Die Trauerfahne wehet
Dort über den Ocean her;
Der Dampfer, der fährt schnaubend
Hinüber das weite Meer.

Am Decke steht die Mannschafft
Gebeugten Hauptes dort;
Den Besten der Matrosen
Der Tod — ach — raffte fort.

Der Priester betet; „Herr!
Gib ihm die ewige Ruh' —“
Ringsum im Kreise schluchzend
Tönt „Amen“ es dazu.

Man senkt den Leichnam jetzt
Tief in den Ocean;
Die Wellen schlagen drüber
Und stille wird es dann.

Doch unten lauscht die Meerfrau,
Erfahrt den Toten dann;
Ihn in den Armen wiegend
Fängt sie zu singen an:

„So bist du mein denn endlich,
Du schöner Schifferknab',
Nach dem mein Herz sich sehnte;
Komm in mein Schloß hinab!“

Sie trägt dann ihren Schatz
In den Kristallpalast;
Dort bettet sie ihn liebend
Auf Seide und Damast.

Aus Samt und Gold und Silber
Ein kostbares Gewand
Das legt sie dann dem armen
Matrosenknaben an.

Auf's Haupt die Königskrone
Aus Gold und Edelstein,
Mit Perlen reich verziert
Im hellen Lichterschein.

So liegt er unbeweglich
Gleich einem Marmorbild;
Sie küßt ihn auf die Lippen
So stürmisch und so wild.

Flößt fürsorglich ihn ein
Den besten Göttertrank,
Ruft liebend seinen Namen,
So zärtlich und so bang.

Doch unter allen Schätzen
Fehlt ihr das warme Leben,
Das kann dem armen Knaben
Sie dennoch nimmer geben.

Der bitter einst gekämpft
Mit Arbeit, Sturm und Not,
Weiß von dem Allen nichts,
Denn er bleibt kalt und tot.

Doch wenn der bleiche Mond
Das Meer beleuchtet helle,
Erscheint den Schiffersleuten
Die Meerfrau auf der Welle.

Stimmt an ihr Klage Lied,
Das tönt gar schauerlich . . .
So mancher zieht die Mäuze
Betruzet grüselnd sich.

Es lebt beim Schiffervolke
Am weiten Ocean dort
Die Sage von der Meerfrau
Biel hundert Jahre fort.

Moden während der Regierung Kaiser Franz Josephs I.

Von Renee Francis

Während der sechs Decennien, die Kaiser Franz Joseph I. regiert, hat auch die Mode vielfache Wandlungen mitgemacht. Die hauptsächlichsten charakteristischen Kleidformen sind in der „Wiener Mode“ (Heft 5) im Bilde festgehalten. So unschön uns heute auch manche davon erscheinen mag, zur Zeit ihrer Entstehung hat sie gewiß die Damenwelt entzückt. So ist es

Ausgraben, Verpacken, Versenden und Wiedereinbringen weniger dem Vertrocknen ausgesetzt als im Frühjahr.

3. Unterliegen die im Herbst noch schwach vorgetriebenen Fruchttaugen, die selbst an kleinen Zwergobstbäumchen schon vorkommen, bei den Arbeiten und auf dem Transport weniger dem Abstoßen.

4. Können im Herbst die Wurzelwunden noch vernarben und bei Beginn der Wachstumsperiode sofort Fasernwurzeln treiben. Dies sichert eine baldige und kräftige Entwicklung umso mehr, als die Wurzeln durch längeres Liegen bereits von der Erde kompakt umgeben sind.

In der Regel geschieht das Verschneiden der Bäume nach dem Abfall der Blätter. Da der Blattfall jedoch von Sorte und Witterungsverhältnissen abhängt, so müßte man in einzelnen Fällen zu lang auf diesen Zeitpunkt warten. Dieses Zuwarten ist nicht nötig, wenn die Blätter nach dem Ausgraben abgeschnitten werden. Da die Blätter die Verdunstungsorgane der Pflanze sind, so wird durch das Abschneiden derselben dem Vertrocknen entgegen gearbeitet.

E.

Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser als Landwirth und Reiter. Die österreichischen Landwirthe wird es interessieren, zu erfahren, daß anlässlich des 60-jährigen Jubiläums Sr. Majestät eine Charakterisierung des kaiserlichen Subilars als Reiter, unter Beigabe von Bildern einer Anzahl kaiserlicher Leibreitpferde sammt mehreren Abbildungen historischer Schlösser von den kaiserlichen Gütern in der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ (Wien, I., Schaufelgasse 6) vom 2. Dezember l. J. erschienen ist.

Aufassung der Heirathskaution für die Militärbeamten der 9. Rangklasse. Die Ende des Vorjahres ausgegebene Heirathsvorschrift hatte bekanntlich auch für die Militärbeamten der 9. Rangklasse eine Heirathskaution in der Höhe von 15.000 Kronen normirt. Wie es heißt, hat Se. Majestät angeordnet, daß Militärbeamte der 9. Rangklasse — ausgenommen Militär-Unterintendanten und Militärbauingenieure — vom Nachweis der Sicherstellung eines Heirathskautionskapitals befreit sind. Die diesbezügliche Verlautbarung ist bereits im Verordnungsblatte erfolgt.

Eine Jagdepisode. In Steiermark kommt der Kaiser oft mit den Land- und Waldleuten in Berührung, wobei es nicht selten zu komischen Zwischenfällen kommt. So stieß der Kaiser einmal mit seinem Begleiter auf einen Holzschläger. „Jaga, hab's ta Juier?“ redete dieser den Kaiser an. Der Monarch entzündete einen Buchenschwamm und gab ihn dem Holzschauer. „Jaga, geht's auf den Hahn?“ frug der Mann weiter. „Ja, warum?“ sagte der Kaiser. „No, weil Ent der Hahn wos pfeifen wird, waan's so laut dischkuriert's.“ (Entnommen der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung.“)

Aufscheinend. Reisender (einen Bekannten aus den Händen von Kannibalen befreiend): „Ja, was thun Sie denn in Afrika?“ — „Nichts, ich bin nur zum Vergnügen hier.“

ja immer mit jeder neuen Mode! Sie taucht die vergangene schnell in Vergessenheit und man kann nach kurzer Zeit oft nicht begreifen, wie man anders als gegenwärtig gekleidet gehen konnte. Die Achtundvierziger-Dame trägt den Schal, der auch heute bei der Damenwelt als dekorativer Gegenstand sehr beliebt ist. Sie ist, wie der damalige Modenbericht besagt, in salmandergrünen Atlas gekleidet, trägt ein rosafarbiges Hüthen mit rosafarbiger Straußfeder und einen Schal aus lilafarbigem Seidentrepp mit schwarzer Stickerei und schwarzen Franzen. Die Krinoline hatte damals noch nicht den Zenit ihres Umfanges erreicht. Das beweist uns das Modenbild aus dem Jahre 1858, das zwei in Balltoilette gekleidete Damen darstellt. Das erste Kleid aus weißem Musselin ist mit zwei reichen Volants und einer in Bogenform mit rosafarbigem Schleifen gerasteten Lunette versehen. Im Haare eine Schleife aus grünem Taffetband, mit einer Rose. Das zweite Kleid für die Ballmutter war aus bleu de Chine-farbigem Taffet verfertigt und mit schwarz gestickten Bejahstreifen aus gleichem Stoff, schwarzen Spitzen und Schleifen im Genre Louis XIII. verziert. Die Moden aus dem Jahre 1868 zeigen uns, daß

Heilsame Verfügung. Das Torontaler Vizegepansamt hat an sämtliche Stuhlämter die Verordnung ergehen lassen, eine schärfere Kontrolle der Jugend bei den öffentlichen Tanzunterhaltungen auszuüben, da die bisherige Kontrolle zu mangelhaft sei. Die Stuhlämter haben demnach die Gemeinde-Vorstellungen streng anzuweisen, daß bei öffentlichen Tanzunterhaltungen stets eine Amtsperson damit betraut werde, an Ort und Stelle die Kontrolle gewissenhaft zu erfüllen. Somit sind bei öffentlichen Unterhaltungen Mädchen bis zum 14. und Knaben bis zum 16. Lebensjahre unbedingt auszuschließen.

Der Pilot von der Donau. Von Julius Verne. Autorisierte, rechtmäßige Ausgabe. 22 Bogen. Oktav. Geh. 1 K. Gebdn. 1 K. 30 S. Im vorliegenden Werke des berühmten Schöpfers des phantastisch-naturwissenschaftlichen Romanes, den seine zweite Heimat Amiens unlängst durch ein schönes, gewiß verdientes Denkmal geehrt hat, führt J. Verne mit dem „Piloten von der Donau“ den Leser in den Wetterwinkel Europas zu jener kritischen Zeit, wo sich Mitte der siebziger Jahre das Vorpiel der gerade jetzt aktuellen Ereignisse auf dem Balkan entwickelte. Ob J. Verne nun da in gewohnter meisterhafter Weise Schilderungen der Natur entwirft oder die Anschauungen und Eigentümlichkeiten der dort siedelnden Rassen veranschaulicht, immer dringt der Unterton einer unterhaltenden und deshalb nicht aufdringlichen Belehrung hindurch, der den Leser von Anfang bis zum Ende der Erzählung, oder hier vom Ursprung bis zur Mündung der Donau fesselt. Seiner feinen psychologischen Kleinmalerei wegen könnte man J. Verne hier auch als einen literarischen Adrian von Ostade bezeichnen, denn auch im „Piloten von der Donau“ verleugnet sich dieser Zug seiner gewandten Feder nicht. Für Leser in Deutschland und Oesterreich-Ungarn dürfte diese Erzählung um so mehr Interesse haben, als sie sich zum großen Theile in diesen Ländern abspielt. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Der Vorstoß der Arbeiter. Das Gewerbegesetz entschied, daß ein Vorstoß nicht als Darlehen, sondern als Vorauszahlung des Lohnes anzusehen sei, weshalb die Verabredung auf Monatszahlungen nur für die Dauer des Arbeitsverhältnisses ihre Wirkung habe. Bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses ist der ganze Rest des Vorstufes auf einmal fällig und der Meister hat das Recht, von dem letzten Lohn den ganzen Rest des Vorstufes auf einmal abzuziehen.

Der Viehstand Ungarns. Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht eine Zusammenstellung des im Lande vorhandenen Hornviehes, der Pferde und Schweine. Demnach beträgt laut letzter Zählung die Anzahl des Hornviehes 5-95 gegen 5-62 Millionen Stück im Vorjahre. Der Zuwachs beträgt 5-83 Prozent. Die Anzahl der Pferde beträgt 1-80 Millionen Stück, der Zuwachs 0-51 Prozent. Die Zahl der Schweine stellt sich auf 4-87 Millionen Stück, der Zuwachs auf 12-26 Prozent. Die Anzahl der Schafe beträgt 7-55 gegen 6-89 Millionen Stück im Vorjahre, der Zuwachs 9-55 Prozent.

Zeitbild. — „Deine Eltern wollen sich ja scheiden lassen, Fräulein?“ — „Ja, Mama heirathet meinen Hauslehrer und Papa meine Gouvernante.“

die Krinoline wieder im Begriffe war, kleiner zu werden. Allerhand Besatz ist an den nicht mit Unrecht geschmacklos zu bezeichnenden Kleidern angebracht. In den folgenden zehn Jahren werden die Kleider so eng, daß 1878 das Straßentkleid die dargestellte Form angenommen hat. Wer damals ganz modern sein wollte, durfte, wie übrigens auch heute, nicht gut ausschreiten können. Das Jahr 1888 hat die Turnire geeitigt. Damals wurde die „Wiener Mode“ gegründet; die beiden Kleider aus den Jahren 1888 und 1898 sind schon Nachbildungen von Modenbildern, die in deren Hefen dargestellt waren. Die Toilette 1888 war aus weißer Stickerei hergestellt und mit schwarzen Sammtschleifen verziert. Die Mode 1898 stellt uns ein grazioses Abendkleid aus kirchrotem Atlas mit vielen kleinen Volants und Kokoschleifen aus schwarzem Sammtband dar und die letzte Toilette zeigt die entriert enge Kleidform, die heute modern ist. Die Modedame von 1908 schöpft ihre Ideen aus der Empirezeit und hat die graziose Schärpe aus der Biedermeierzeit angenommen. Welche von den dargestellten Moden die schönste war? — wohl immer die, die gerade modern war.

Corfu—Athen—Constantinopel können gelegentlich der nächstjährigen Vothausen'schen Orientfahrten bequem in 14 Tagen besucht werden. Ausgangspunkt einer jeden Fahrt, die mit einem 4-tägigen Aufenthalt in Constantinopel schließt, ist Triest. Die Kosten belaufen sich bei erstklassiger Durchführung der Reise auf 3 bis 400 Mark je nach der Wahl der Schiffs- und Bahnklasse. Jede Fahrt wird fortgesetzt nach Syrien, Palästina, Unter- und Oberägypten, im Januar bis nach Khartum im Sudan. Alle Einzelheiten sind aus dem illustrierten Programm ersichtlich, welches auf Verlangen von dem Veranstanter dieser Reisen Herrn Jul. Vothausen in Solingen kostenfrei zugesandt wird.

Gegen den Alkoholisismus. Am 4. Dezember fand im Ministerium des Innern eine Enquete über den Alkoholisismus statt. Derselben wurden die folgenden Fragen vorgelegt: 1. Die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Branntweinschänken. 2. Der Unterricht des Antialkoholisismus in den Schulen. 3. Errichtung eines Sanatoriums für Alkoholiker. 4. Sammlung der statistischen Daten über den Alkoholisismus. 5. Verbot der Ausfuhr von geistigen Getränken für Kinder unter fünfzehn Jahren.

Die Wirren in Marokko erinnern uns wieder, welchen großen Einfluß das Mohamedanerthum einstens auf Europa ausgeübt hat. Auch die ärztliche Wissenschaft verdankt ihnen vieles. Unter anderen haben wir hervor, daß am Ende des 10. Jahrhunderts der arabische Arzt Muhammed Arrazi eine große Anzahl Zahnpulverformeln verfaßte, weil er schon damals große Wichtigkeit auf eine sorgfältige Reinigung des Mundes legte. Heute wissen wir, daß eine rationale Mundpflege mit einem bewährten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, unsere Zähne bis in das späteste Alter vor Krankheit bewahren kann.

Revanche. Gastwirth (groß): „Ganz zuletzt, da Sie schon betrunken sind, kommen Sie in mein Lokal!“ — „Na ja, ich will ja eine Flasche von Ihrem Wein trinken, damit ich wieder nüchtern werde.“

Budapest bei Nacht. Großstädtische Sittenbilder. Ein Buch von selten interessantem Inhalte verließ diese Tage unter obigem Titel den Druck. Mit ungewöhnlich kühnem Realismus, in offener Redeweise erörtert der Verfasser in diesem Werke das Liebesleben der Hauptstadt. Intime Begebenheiten, anschauliche Schilderungen, sowie künstlerische Illustrationen enthüllen alle Geheimnisse, welche den Inhalt des Budapester Nachtlebens bilden. Der Reize nach läßt der Autor die berichtigten Nachgestalten vor unserem geistigen Auge Revue passieren, sie in lebensgetreuer Porträtähnlichkeit vor uns entrollend. Dieses Werk ist nicht sinnerregend, es ist vielmehr für reif denkende, intelligente und erwachsene Leser geschrieben, denen eine über alles interessante, ja sogar sensationelle Lektüre darin geboten wird. Preis des mit einem meisterhaften Titelbilde versehenen Werkes: Kronen 2.40 (Nachnahmezahlung um 55 Heller, rekommandirt um 25 Heller mehr; Briefmarken werden angenommen.) — Bestelladresse: Moderner Verlag, Budapest, IV., Postfach No. 264. Neuester illustrierter Büchertatlog gratis.

Neue Tabakfabrikate. Mit dem 1. Dezember 1903 gelangen die folgenden neuen Fabrikate des kön. ung. Tabakgefalls zum Verschleiß: 1. Im allgemeinen Verleze: Unter der Benennung „Király“ mit Rauchspitze veredelte Zigaretten, zu zehn Stück in Papierpacketen verpackt. Preis für die Trafikanten pro 100 Stück 3 Kr. 60 S., für die Konsumenten 4 Kr.; pro 10 Stück 40 S., das einzelne Stück 4 S. II. In dem inländischen Spezialitätenverleze: a) unter Benennung „Coronás“ Zigarren mit einem das Porträt des Königs tragenden Ring, zu 10 Stück in Holzstücken verpackt; Preis pro 10 Stück 7 Kr.; für das einzelne Stück 70 S.; b) mit der Benennung „Coronás“ Zigaretten mit Goldspitze, pro 100 Stück in foliorierten Metallboxen verpackt; Preis pro 100 Stück 12 Kr. Die „Coronás“ Zigarren und die „Coronás“ Zigaretten werden vorläufig nur in Budapest und in Pozsony in den Verleze gebracht.

Frühglück. Am 19. November d. J. ging ein Herr Brandstötter in der Donau nächst St. Georgen in Oberösterreich einen 1-50 Meter großen und 21 Kilo schweren Huchen.

Die gute Köchin. Dame des Hauses: „Also Sie hatten für heute noch eine andere Einladung zum Diner; wie schmeichelt, daß Sie uns bevorzugt haben!“ — Gast: „O gnädige Frau, ich kenne doch Ihre Köchin!“

Die Karpathen Halbmonatschrift für Kultur und Leben. — Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Verlag von H. Feidner in Brassó (Kronstadt). Preis des Quartals (6 Hefte) 4 Kr. incl. Versendung. — Den Werth dieser Zeitschrift läßt schon der Inhalt des eben erschienenen Dezemberheftes erkennen.

Wie bringt man die Pferde bei Feuersbrunst aus dem Stalle? Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß es sich bei Stallbränden bewährt hat, die Pferde im Stall zu satteln oder ihnen das Geschirr überzulegen, weil sie dann eher zu bewegen sind, den Stall zu verlassen. Die „Thierschutz-Korrespondenz“ empfiehlt außerdem, den Pferden einen nassen Sack oder eine Decke über dem Kopf zu hängen, damit sie den Feuerschein nicht sehen.

Aus der guten alten Zeit. Hauptmann: „Huber, Du hast Dich auf Posten mit einer Frauensperson unterhalten, das werde ich Deiner Alten melden.“

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volksthümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., N. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Deutlich. Freier: „Darf ich um die Hand Ihrer Tochter bitten?“ — Bankier: „Bedaure, hab' schon für einen andern die Schulden bezahlt!“

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. 31. Jahrgang 1908/1909. N. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 Kr. Das eben erschienene 3. Heft des 31. Jahrganges hat einen reichhaltigen Inhalt. Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

Ein nettes Paar. — „Wie, der Professor hat die Philologin geheiratet? Das muß wohl ein sehr zerstreutes Paar geworden sein?“ — „Das will ich meinen! Bei der Hochzeit trug er den Myrtenkranz und sie den Zylinder.“

Der Luftschiffer. — „Denkst Du da oben in den Lüften auch an mich?“ — „Gewiß! Immer wenn ich Ballast auswerfe!“

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug.
Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Die Feier des 60-jährigen Regierungsjubiläums in unser Städtchen gestaltete sich zu einem großen Festtage. Um 9 Uhr Früh fand in der röm.-kath. Kirche ein Festgottesdienst statt, an welchem sich sämtliche Spitzen der Behörden beteiligten. Das ausgerückte Bataillon gab die üblichen Dechargen ab. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschierte das Bataillon zur

neuen Kaserne, begleitet von einer großen Menschenmenge. Die neue Kaserne, welche den Namen „József Főherceg Laktanya“ trägt, war feierlich geschmückt und wurde an diesem Tage von Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Karl Galnay eingeweiht. Nach der Ceremonie ergriff der hiesige Bataillonskommandant Herr Major v. Péta das Wort und erörterte in seiner Rede den Zweck der Ausgabe des Jubiläums-Kreuzes. Mit der Vertheilung der Dekorationen nahm die Feierlichkeit ihr Ende.

Todesfall. Am Freitag Abend ist in Fiume Herr Baron Alfons Ruffe v. d. Spenburg, f. u. Posttrath und Chef des riesigen Postamtes in Fiume, nach längerem Krankenlager im Alter von 70 Jahren gestorben. Baron Ruffe war lange Zeit in Orjova Chef des Postamtes und steht hier noch im besten Andenken. Als Gründer des hiesigen Conjointums des I. allg. Beamtenvereines wurde Herr Baron Ruffe seinerzeit für seine Verdienste um den Verein zu dessen lebenslanglichem Ehrenpräses gewählt. Das Conjointum des Beamtenvereines hat einen Trauerkranz auf den Sarg des Verstorbenen legen lassen.

Wissenschaftliche Vorträge. Heute Nachmittag 4 Uhr findet in der hiesigen Bürgerschule eine Vorlesung über: „Az ember életé a vas korszak elején“ durch Herrn Schuldirektor Alexander Mihalik statt. Wir machen unsere geehrten Leser auf diese interessante Vorlesung ganz besonders aufmerksam.

Krautsuppen-Soiree. Heute Sonntag den 6. Dezember a. c. Abends 7 Uhr findet im Lokale des Hotel „Schweizer“ eine Krautsuppen-Soiree statt, bei welcher Gelegenheit Spanferkel, Topfenleckerl etc. verabreicht wird. Aus diesem Anlaß hat die allbeliebte Musikkapelle „Mika Mita“ einige neue Stücke einstudiert. Für besamtlich gute Küche und reine unverfälschte Getränke ist bestens gesorgt. Alles Nähere bringen die Affischen.

Todesfälle. Dienstag 7 Uhr abends verschied nach langem Leiden der hiesige Wäckermeister Herr Karl Wittmann im 33. Lebensjahre. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden Donnerstag Nachmittag am hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. Er ruhe sanft!

Einladung. Der „Orsovai Ifjusági Kör“ hält am 8. d. M. 8 Uhr abends in der hiesigen Bürgerschule seine Gründungsfeier, bei welcher Gelegenheit mehrere Gesangsnummern und der Einakter „Fogadás“, Lustspiel zur Aufführung gelangt. Preise der Plätze I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 h. und Stehplatz 30 h. Ueberzahlungen werden mit Dank empfangen und öffentlich quittirt.

Wohlthätigkeit. Herr Kassier Radey der D. u. G. ließ dem „Orjovaer Wohlthätigkeits-Frauenverein“ 5 Kronen zur Bekleidung armer Schulkinder zukommen. Frau Andrea, Frau Kap. Dibraga und Frau Radey sandten an obengenannten Verein Lebensmittel für die Suppenanstalt. Die Präsidentin des Vereines spricht den edlen Spendern im Namen der Beteiligten öffentlichen und innigsten Dank aus.

Gefangen. Wie bekannt wurde vorige Woche im Geschäftslokal des hiesigen Juweliers Herrn M. Kovach ein Einbruch verübt. Nun ist vor einigen Tagen der Einbrecher in Orjova verhaftet worden, wo er gleichfalls Diebstähle verübt haben soll. Der Einbrecher ein russischer Deserteur namens Viktor Maximovics, hat ein volles Geständniß abgelegt und wurden bei demselben noch ein Theil der gestohlenen Juwelen vorgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Sutterer.**

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schleppbewegung

November abgegangen:

| Nr. | Mtze. | |
|----------------------|-------|-----------------|
| 27. 65225 mit Weizen | 3031 | nach Regensburg |
| 27. 6747 mit Hirse | 3002 | nach Budapest |
| 30. 65115 mit Hirse | 3426 | nach Budapest |

Dezember:

| | | |
|--------------------|------|---------------|
| 2. 6776 mit Weizen | 5025 | nach Budapest |
|--------------------|------|---------------|

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A. G.

Schleppbewegung

Dezember abgegangen:

| Nr. | Mtze. | |
|------------------|--------|---------------|
| 1. 676 mit Hirse | 367744 | nach Budapest |
| 1. 810 mit Hirse | 351127 | nach Budapest |
| 1. 632 mit Hirse | 176987 | nach Budapest |
| " " " | 329809 | " " |



Dankfagung!

Ich fühle mich verpflichtet allen Jenen, die mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten unvergeßlichen Vaters

Karl Wittmann

so zahlreiche Beweise der aufrichtigen Theilnahme entgegengebracht, insbesondere den Herren Fachkollegen, der Orjovaer freiwilligen Feuerwehr, den Krauzspendern und allen lieben Freunden und Bekannten, wie allen Theilnehmern am Leichenbegängnisse — meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Orjova, am 5. Dezember 1908.

Witwe Gizella Wittmann.

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orjovaer Sparcasse“

vom 1. bis Ende November 1908.

Soll

| | | |
|----------------------------|--------|----------|
| Cassa stand am 1. November | Kronen | 17987.56 |
| Einlagen | | 30696.65 |
| Wechsel-Einlösung | | 91331.96 |
| Wechsel-Zinsen | | 2354.51 |
| Wechsel-Schreibgebühr | | 327.35 |
| Pfand-Einlösung | | 644.— |
| Pfand-Zinsen | | 115.06 |
| Pfand-Stempelgebühr | | 1.80 |
| Hypothek-Rückzahlung | | 1740.— |
| Hypothek-Zinsen | | 1144.21 |
| Incasso | | 8180.31 |
| Provision | | 32.52 |
| Gerichts-Conto | | 13.— |
| Österr. ung. Bank | | 74116.13 |
| Conto-Corrent | | 68217.59 |
| Conto-Correntzinsen | | 1625.— |
| Realitäten-Miethzins | | 84.— |
| Effecten-Zinsen | | 8.— |
| Reescompte-Conto | | 11909.— |

Summe: Kronen 310528.65

Haben

| | | |
|-----------------------------------|--|----------|
| Escomptirte-Wechsel | | 90642.93 |
| Pfand-Vorschüsse | | 232.— |
| Hypothekar-Darlehen | | 3560.— |
| Rückgezahlte-Einlagen | | 45339.47 |
| Unkosten | | 460.91 |
| Gehalte | | 520.49 |
| Incasso | | 8180.31 |
| Stempel v. Pfänder an's Steueramt | | 5.70 |
| Österr. ung. Bank | | 67932.70 |
| Conto-Corrent | | 58580.89 |
| Steuer- und Gemeinde-Umlagen | | 774.97 |
| Reescompte-Conto | | 15093.98 |
| Reescompte-Zinsen | | 56.74 |
| Saldo | | 19147.56 |

Summe: Kronen 310528.65

Orjova, 1. Dezember 1908.

Die Direktion,



. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Wasserstand.

Vom 29. November bis 5. Dezember 1908.

| Datum | 29. | 30. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|-------------------|-----|-----|----|----|----|----|----|
| In Centimeter. | | | | | | | |
| Orsova Agentie | 97 | 91 | 84 | 77 | 72 | 71 | 70 |



JOSEF J. SZÁL,

— ORSOVA —

erlaubt sich dem P. T. Publikum gefälligst be-
kannt zu geben, daß er am hiesigen Platze im
eigenen Hause, Szechenyigasse Nr. 589 eine

= Weingrosshandlung =

führt und offeriert seine besten neuen weiße Tisch-
weine, Riesinger, Catarea, Muskateller, so auch
vorzügliche Schillerweine.

Preise des unversteuerten Weines sind
von 30 Heller aufwärts.

In Flaschen versteuert 50 Heller per Liter.

Dortselbst bekommt man:

Salzfische zu 60, 80, 100 Kronen per 100 Kgr.
Frische mittel Fische zu 100, 120 K. per 100 Kgr.
Frische grobe Fische zu 150, 200 K. per 100 Kgr.

En gros Preise billiger.



Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Ge-
schäft etc. kaufen, verkaufen
pachten oder verpachten will,
eine Stelle oder Angestellte sucht,
wende sich vertrauensvoll an
mein Bureau: J. GRUSZ,
Temesvár-Josefstadt, linke
Begazeile 18, — in der Nähe
des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes
für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



Zahl 17705. 1908.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Nikolaus-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 17. Dezember bis
inclusive 21. Dezember 1908 abgehalten
werden.

Der Antrieb aller Gattungen Vieh auf den
Jahrmarkt ist von Donnerstag, 17. Dezember 5
Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 21. November 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,
Oberstadthauptmann.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von
80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Wer
sich oder seine Kinder von

Susten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Nachenkatarrh, Krampf- und Keuch-
husten befreien will, kaufe die
ärztlich erprobt u. empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Paket 20 u. 40 St., Doze 80 Heller.

Zu haben bei:

Franz Freyler,

Apotheke in Orsova.



Zu verkaufen!

Eine Garnitur **Plüsch-Möbel** in sehr
gut erhaltenem Zustande ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei: **Mayer Peter**, Raseur, Orsova.



Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Ge-
schäft etc. kaufen, verkaufen
pachten oder verpachten will,
eine Stelle oder Angestellte sucht,
wende sich vertrauensvoll an
mein Bureau: J. GRUSZ,
Temesvár-Josefstadt, linke
Begazeile 18, — in der Nähe
des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes
für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig à 50 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Batzojs-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.